

Zeitschrift:	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	1 (1940)
Heft:	11
Rubrik:	Nachrichten und Notizen = Echos et nouvelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tigten Brahms des Plagiats und zitierten die angeblichen Autoren der Tänze. Der bekannte Kritiker und Musikschriftsteller Max Kalbeck fand dafür mit folgenden Worten die richtige Abfuhr: »Die ungarischen Amethyste und Topase wären bunte Kiesel geblieben, wenn Brahms sie nicht geschliffen und gefäßt hätte.« Der sich über Jahre ausdehnende Zank wegen der »Ungarischen Tänze« brach, wie nicht anders zu erwarten, in sich zusammen, nachdem noch 1897 der Verlag Simrock eine Broschüre in dieser leidigen Sache zu veröffentlichen gezwungen worden war. Brahms schrieb 1868 klipp und klar an Simrock: »... es sind übrigens echte Pußta- und Zigeuner Kinder. Also nicht von mir gezeugt, sondern mit Milch und Brot aufgezogen.« Zu den Heften 3 und 4 (Nr. 11—21) schrieb Brahms 1880 an denselben Verleger »... Hier ist nämlich manches ganz meine Erfindung!...«

Johannes Brahms und Bernhard Scholz — ein heute vergessener Komponist — waren Jugendfreunde und die Freundschaft dauerte auch dann noch, als Brahms schon berühmt und Scholz kaum über die Grenzen seines Wirkungskreises bekannt war. Einmal hatte Scholz ein Streichquartett komponiert und legte seinem Freunde Brahms die Partitur vor. Brahms sah die Partitur aufmerksam durch und nickte ein paarmal; am Schluß nahm er das letzte Blatt zwischen Daumen und Zeigefinger, rieb es ein wenig und sagte dann dem auf seine Kritik wartenden Freunde: »Sag einmal, Bernhard, wo hast du dieses vorzügliche Notenpapier her?« — Einige Jahre später hatte Scholz auch Schillers »Lied von der Glocke« komponiert und Brahms war von Wien nach Frankfurt am Main gekommen, um der Erstaufführung beizuwollen. Das Werk wurde beifällig aufgenommen, aber Scholz wollte vor allem gerne wissen, ob die neue Komposition seinem Freunde Brahms gefallen hatte. Sie gingen schweigend miteinander nach Hause. Da Brahms beharrlich schwieg, fragte Scholz endlich etwas gereizt: »Nun, Johannes, wie hat dir meine ‚Glocke‘ gefallen?« — Brahms besann sich eine Weile und sagte dann: »Ein unverwüstliches Gedicht!«

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Zürich. Tonhalle. An seinem zweiten öffentlichen Konzert spielte das Radioorchester nebst Mozarts »Don Juan-Ouvertüre« die hier selten gehörte Sinfonie in e-moll »Aus der Neuen Welt« von Dvorák, die einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Zwischen diesen beiden Werken begleitete das von unserem Musikkommissionsmitglied Kapell-

meister Hermann Hofmann mit großer Umsicht geführte Orchester den Pianisten Rolf Langnese, welcher das c-moll-Konzert (K. Nr. 491) von Mozart und Honeggers »Concertino« zum Vortrag brachte.

— **Stadttheater.** Nach sieben Jahren ist Wagners Oper »Der fliegende Holländer« in der früheren, bewährten Inszenierung wieder

erschienen. Auch Lehàrs »Friederike« erfreut sich dank ausgezeichneter Aufführungen eines anhaltenden Erfolges.

— Der Sängerverein »Harmonie Zürich« (Direktor: Hans Lavater) hielt kürzlich seine 100. Generalversammlung ab. Der Verein, der am 13. Oktober Haydns »Schöpfung« zugunsten der Nationalspende aufgeführt hat, wird Anfang nächsten Jahres, anlässlich seiner Jahrhundertfeier, Berlioz' »Fausts Verdammung« zum Vortrag bringen.

Morges. Der berühmte Pianist und frühere polnische Ministerpräsident Ignaz Paderewski, der seit vielen Jahren in der Schweiz lebte, hat kürzlich unser Land verlassen. Er ist mit seiner Schwester und einem Sekretär nach Lissabon abgereist, von wo er sich nach den Vereinigten Staaten begeben wird.

Wien. Nachdem Gottfried Kellers bekannte heitere Novelle »Die drei gerechten Kammacher« schon früher als Schauspiel bearbeitet wurde, ist dieses Werk als Oper an der Wiener Städtischen Volksoper uraufgeführt worden. Der Komponist, Casimir von Paszthory, hat auch den Text der neuen Oper verfaßt und seine Tochter Eva entwarf die Kostüme.

Berlin. Wegen seiner Taubheit konnten Beethovens Freunde und Bekannte sich nur auf schriftlichem Wege, mittelst den sogenannten Konversationsheften, mit dem Meister verständigen. Diese Hefte — 140 Stück — sind seit 100 Jahren im Besitz der Preußischen Staatsbibliothek. Im Auftrag dieses Instituts wird der Musikhistoriker Prof. Schünemann von diesen nicht leicht zu entziffernden Dokumenten eine neue, vollständige Ausgabe herstellen, die schon Ende dieses Jahres veröffentlicht wird.

Berlin. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik über den Betrieb der deutschsprachigen Opernbühnen während der letzten Spiel-

zeit steht Richard Wagner mit 1178 Aufführungen und 12 Werken noch immer mit an erster Stelle der Opernkomponisten; die meisten Aufführungen, 227, entfallen auf den »Fliegenden Holländer«. Auf fast gleicher Höhe stehen die Werke Lortzings mit 1140 Vorstellungen, von welchen 394 Vorstellungen auf »Zar und Zimmermann« und 386 auf den »Waffenschmied« entfallen. Uebertragen werden beide von Verdi, der als der meistgespielte Komponist der deutschsprachigen Bühne mit 1517 Vorstellungen und 14 Werken vertreten ist; »Troubadour« brachte es auf 334, »Rigoletto« auf 319 Vorstellungen. Puccini war mit 984 und Mozart mit 645 Aufführungen vertreten. Von lebenden Komponisten steht Richard Strauß mit 349 Vorstellungen an erster Stelle, davon entfallen 168 Abende auf den »Rosenkavalier«. Uraufgeführt wurden nur 18 Werke, gegen 30 in der vorhergehenden Spielzeit.

Rom. In Rom ist ein neues klavierähnliches Musikinstrument erfunden worden, welches statt der Saiten kleine Metallpfeifen besitzt, die in Länge und Durchmesser aufeinander abgestimmt sind; der durch Anschlagen des Hammers an die Pfeife erzeugte Klang wird durch Mikrophon und Lautsprecher verstärkt. Dieses in der Klangwirkung einem Glockenspiel ähnliche Instrument eignet sich besonders für die Wiedergabe von Märschen und Hymnen im Rahmen von Feierlichkeiten. Es soll in der Kirche der Weltausstellung in Rom angebracht werden.

Berlin. Im Alter von 62 Jahren starb in Berlin der bekannte und früher vielgespielte Operetten- und Schlagerkomponist Walter Kollo. Er schrieb etwa 30 melodisch erfolgreiche Operetten.

Madrid. Eine aus 275 Musikern gebildete Militärmusik gab ein großes Konzert in der dortigen Stierkampfarena.

Tokio. Das japanische Innenministerium hat für die Dauer der

Kriegszeit die Jazz-Musik verboten.

Anvers. Un nouvel orchestre de chambre vient d'être fondé dans cette ville. Il donnera six concerts

d'octobre 1940 à avril 1941 et consacrera son activité à la culture de la musique de chambre classique et moderne.

NOVA

Instrumentalmusik. Verlag Hug & Co., Zürich. Von dem in letzter Zeit vielgenannten Zürcher Komponisten **Walter Lang** erscheint ein »Scherzo fugato« für Streichorchester, welches guten Orchestern warm empfohlen werden darf. . . . Als 2. Teil der Klavierschule von **G. Kugler** ist ein »Lehrgang zum wahren Klavierspiel und zur Improvisation« erschienen, der vor allem die musikalische Selbständigkeit des Schülers anstrebt. Wie bereits im 1. Teil wird die völlige Konzentration des Zöglings verlangt zur Beherrschung des ebenso anregenden wie vielseitigen Uebungsstoffes. . . . Für den ersten Anfang ist das 4hdge. Heft »Liederbuch für Regina« von **Hans Oser** bestimmt. Die große Kunst, mit welcher der Verfasser alte Volkslieder gesetzt hat und so die kleinen Pianisten an den Gebrauch beider Hände gewöhnt, ist musikalisch wie pädagogisch hervorragend.

Edition Peters, Leipzig. Als ausgezeichnete Schule darf die »Neue theoretisch-praktische Klarinettenschule« von **Melotte** bezeichnet werden. Das nicht zu umfangreiche Werk führt den angehenden Musiker von den ersten Anfängen bis zur völligen Beherrschung des Instrumentes. Durch die praktische Anordnung des anregenden Unterrichtsmaterials, das alle unnützen Wiederholungen vermeidet, kommt der angehende Klarinettist fast unbemerkt von leichten in schwierigere Uebungen, die er dank den gründlichen Vorstudien leicht überwindet. . . . Auf die von **Kulenkampff** besorgte Ausgabe der »24 Capricen« für **Violine** von **Paganini**, die mit einer erstmalig veröffentlichten Klavierbegleitung von Schumann erscheinen, machen wir vorgesetzte Geiger ausdrücklich aufmerksam. Für weniger Geübte empfehlen wir die hübschen, in der Sammlung »Stücke für die Jugend« enthaltenen Werke für **Violine und Klavier** (Ed. Nr. 4159) von Brahms und Tschaikowsky. Von letzterem sei noch das zu wenig bekannte »Jugend-Album« für **Klavier 2hdg.** und die »Russischen Volkslieder« für **Klavier 4hdg.** erwähnt, wie die ebenfalls für **Klavier 4hdg.** komponierten »Ländler und Stücke« von **Schubert**; wertvolle, mittelschwere Klaviermusik.

Verlag B. Schott's Söhne, Mainz. In vorzüglichen, mittelschweren Bearbeitungen für **Saxophon und Klavier** sind die beliebten Stücke: **Albeniz, Tango; Braga, Serenata und Elgar, Salut d'amour** erschienen. . . . Die neuen Sonaten für **Klarinette und Klavier** und **Horn und Klavier** von **P. Hindemith** stellen diesen Instrumenten ebenso eigenartige, wie interessante Aufgaben. Auch **Haas' Sonate, Op. 29** für **Horn und Klavier** ist bei aller Problematik sehr ansprechend. Für unsere Klarinettisten erwähnen wir noch: **Mozart, Berühmte Klarinettenstücke, Ravel, Pavane, und Uhl, 50 Etüden für Klarinette.**

Musikbücher und Belletristik. Verlag Bernhard Hahnefeld, Berlin. Die »Geschichte der Klaviermusik« von **G. Schünemann** füllt eine empfindliche Lücke aus. Das leichtfaßlich geschriebene Buch wird nicht nur die Pianisten interessieren, sondern alle Musiker, denn die Entwicklung der Klaviermusik geht Hand in Hand mit derjenigen der Mu-